

31. INTERNATIONALES  
BACHFEST  
SCHAFFHAUSEN

# *Bachfest*

BACH ZEITLOS



12

ABSCHLUSS-  
KONZERT

SONNTAG, 17. MAI 2026

# DANK

Wir danken unseren Sponsoren und Partnern für die grosszügige Unterstützung.

## Förderer

---

JAKOB UND EMMA  
**WINDLER-STIFTUNG**

 **KULTUR  
RAUM.SH**  
Kanton Schaffhausen  
Kulturförderung

**RIBL**  
FOUNDATION

**STIFTUNG  
WERNER  
AMSLER**

**ggs**  
seit 1810  
Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen

## Hauptsponsoren

---

 **Schaffhauser  
Kantonalbank**

**SIG**

## Medienpartner

---

**Schaffhauser Nachrichten**

lokal – genial  
 **Radio  
Munot**

## Hotelpartner

---

  
**KRONENHOF**  
— SCHAFFHAUSEN —

## Konzertpatronate

---

 **Clientis**  
BS Bank Schaffhausen

**+GF+**

**Johnson  
& Johnson**

**valiant**



## Donatoren

---

**Montvalor Partners AG – rigling beschriftung – SH POWER –  
Kuhn-Druck AG – UBS Switzerland AG – Scheffmacher AG**

**Titel:** Die Sequenz stammt aus dem Film God of Creation (1945) des Moody Institute of Science, das eine christlich-creationistische Sicht auf Wissenschaft vermittelte – ein Ansatz, der heute als nicht mehr zeitgemäss gilt. Die Darstellung der Rose – Ausdruck universeller, zeitloser Schönheit – hat diese Anschauung überdauert. © AV Geeks LLC / Bridgeman Images

# ABSCHLUSSKONZERT

12

**SONNTAG, 17. MAI 2026**

**17.00 UHR ST. JOHANN SCHAFFHAUSEN**

---

## **FREIBURGER BAROCKORCHESTER & VOX LUMINIS** **LIONEL MEUNIER** LEITUNG

**Kristen Witmer, Erika Tandiono** Sopran I

**Sophia Faltas** Sopran II

**Victoria Cassano** Alt

**Arnaud Gluck** Altus

**Jonathan Hanley, Vojtěch Semerád** Tenor

**Sebastian Myrus, Felix Schwandtke** Bass

**Amelia Berridge, Hannah Ely, Erika Tandiono, Zsuzsi Tóth** Sopran I

**Kateřina Blížkovská, Victoria Cassano, Kristen Witmer, Liga Ziriņa** Sopran II

**Iris Bouman, Sophia Faltas, Arnaud Gluck, Korneel Van Neste** Alt

**Christopher B. Fischer, Philippe Froeliger, Jonathan Hanley, Vojtěch Semerád** Tenor

**Vincent De Soomer, Lionel Meunier, Sebastian Myrus, Felix Schwandtke** Bass

**Péter Barczy (Konzertmeister), Judith von der Goltz, Hannah Visser,**

**Kathrin Tröger** Violine I

**Éva Borhi, Christa Kittel, Beatrix Hülsemann, Brigitte Täubl** Violine II

**Werner Saller, Chloé Parisot, Avishai Chameides** Viola

**Daniel Rosin, Stefan Mühleisen** Violoncello

**Denton Roberts** Kontrabass

**Daniela Lieb, Sophia Kind** Flöte

**Katharina Arfken, Philipp Wagner, Ann-Kathrin Brüggemann** Oboe

**Hugo Rodriguez Arteaga, Bernat Gili Diaz** Fagott

**Bart Aerbeydt** Horn

**Moritz Görg, Hannes Rux, Jaroslav Rouček** Trompete

**Inez Ellmann** Pauke

**Johannes Fiedler** Orgel

---

**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

- Messe h-Moll BWV 232
- 

**Dauer** ca. 2 Stunden, keine Pause

---

**Einführung** mit Dr. Michael Wersin, 16.15. Uhr, Munot Saal, Hotel Kronenhof

---



# ABSCHLUSSKONZERT

## «Die grosse catholische Messe» – das besondere Juwel

Die Messe h-Moll von Johann Sebastian Bach gilt gleich aus zwei Gründen als sein musikalisches Vermächtnis, sein sogenanntes «opus summum»: Zum einen ist sie eines der letzten Werke Bachs überhaupt, das seine Schreibwerkstatt verliess, bevor seine Erblindung und sein Gesundheitszustand ihm das Arbeiten unmöglich machten. Zum anderen vermittelt dieses Werk eine künstlerische Raffinesse und Tiefenschärfe, die immer staunenswerter werden, je genauer man sich in das Werk vertieft. So zeigen sich Bachs Markenzeichen, die architektonische Anlage und Zahlensymbolik, hier konsequent im Grossen wie im Kleinen. Die Messe lässt aber auch die ganze Vielfalt der damaligen Vokalkunst Revue passieren: vom alten, kontrapunktischen Kirchenstil, mit seinem kunstvollen Geflecht der Stimmen, bis zum konzertanten, modernen Satz, mit seinen breit gefächerten Orchesterklängen.

### Bach schöpft aus seinem Fundus

Das reine Hörbild der Messe lässt nicht erahnen, dass mehr als zwei Drittel des musikalischen Materials aus älteren Werken stammen – mal mehr, mal weniger bearbeitet. Bach mischt es hier sorgsam mit neu komponierten Sätzen.

Das sogenannte «Parodieren», mit dem Komponisten Altbewährtes in neuer Form präsentierten, war damals ein gängiges Verfahren. Auch für Bach, den chronisch überarbeiteten Thomaskantor in Leipzig, war es selbstverständlich, seine Kompositionen nicht nur einmal aufzuführen, sondern sie danach für andere Anlässe passend zu machen. Dabei suchte der penible Komponist nur Sätze heraus, die musikalisch wie liturgisch vollständig für die Wiederverwendung überzeugten.

Auch in seiner Messe h-Moll fügten sich die stilistisch höchst unterschiedlichen Teile zu einem harmonischen, geschlossenen Ganzen zusammen. Möglicherweise verfolgte Bach bei diesem Griff in seinen Fundus sogar ein ganz besonderes Ziel: Er wollte damit besonders gelungene Kantatensätze für die Nachwelt erhalten und gab ihnen extra dafür noch einmal einen Feinschliff.

### Sollte die Messe h-Moll je aufgeführt werden?

Ob Bach aber tatsächlich die Aufführung seiner ganzen, grossen Messe h-Moll geplant hat, ist umstritten: Für den Gottesdienst war sie zu lang, das wäre höchstens an verschiedenen, aufeinanderfolgenden Tagen denkbar gewesen. Sie nur konzertant darzubieten, wäre dagegen damals noch recht unüblich gewesen. Bach könnte das Werk allerdings für ein Konzert der Cäcilien-Congregation in Wien geschrieben haben, worauf einige Briefe hindeuten. Möglicherweise hat Bach aber diese gross angelegte Messkomposition auch «nur» als ein musikalisches Testament komponiert, und wollte sie zusammen mit der «Kunst der Fuge» und dem «Musikalischen Opfer» für die Nachwelt sichern. In jedem Fall hat Bach wohl selbst nie die Messe in ihrer Gänze gehört. Die ersten bekannten Aufführungen erfolgten ab den 1830er Jahren, im Zuge der – Felix Mendelssohn-Bartholdy zu verdankenden – Bach-Renaissance – unter anderem an der Singakademie in Berlin, wo auch der Titel «Messe h-Moll» zum ersten Mal verwendet wurde.

### Von alten Sätzen zur neuen Form

Die Keimzelle des Werkes, die «kleine» Kyrie-Gloria-Messe in h-Moll, schrieb Bach im Jahr 1733, als Thomaskantor in

Leipzig, und führte sie dort vermutlich auch auf. Im 18. Jahrhundert war es üblich, in den wichtigen Festgottesdiensten des Kirchenjahres «Kyrie», «Gloria» (und oftmals auch das «Sanctus») mehrstimmig zu zelebrieren. Ausserdem machte Bach diese Messe aber auch dem neuen Dresdner Kurfürsten Friedrich August zum Geschenk, verbunden mit der untertänigsten Bitte um einen würdigen Hoftitel (die aber erst drei Jahre später, mit der Ernennung zum «Hofcompositour», erhört wurde).

Noch älter als diese kleine «Missa» ist das Sanctus, das Bach in sein neues Werk aufnahm, er schrieb es vermutlich zum Weihnachtsfest des Jahres 1724 in Leipzig. Indem er noch mehrere ältere Kantatensätze ergänzte, kam er auf den Gesamtumfang der Messe h-Moll, so wie sie aus den Jahren 1748-49 überliefert ist.

Um diese Teile sinnvoll zusammenzufassen, wählte Bach für die Messe h-Moll vier Teile (statt den sonst üblichen fünf): Auf die **Missa**, die aus Kyrie und Gloria besteht, folgt als zentraler Kern der Komposition das **Symbolum Nicenum**, wie Bach hier das Credo bezeichnet. Ungewöhnlicherweise steht dann das **Sanctus** allein, vermutlich da es bereits vorkomponiert war. **Osanna**, **Benedictus**, **Agnus Dei** und **Dona nobis** sind – als vorwiegend neu geschaffene Abschnitte – zum vierten Teil zusammengefasst. Sie schliessen musikalisch allerdings nahtlos an das Sanctus an.

### **Chor und Orchester mit eigener Dynamik**

In der musikalischen Architektur der Messe h-Moll lässt Bach die musikalischen Akteure auf sehr sinnige Weise ineinandergreifen: Der Chor, als Repräsentant der Gläubigen und der Kirche, gibt dem Werk mit seinen sechzehn Sätzen eine quasi allgegenwärtige Struktur, die von den drei Duetten und sechs Solo-Arien punktuell durchbrochen wird.

Sein Gegenspieler ist das Orchester, das ebenfalls selbständig den Text interpretiert, die Vokalstimmen kommentiert und die Gesamtanlage der Messe mit seiner ganz eigenen Dynamik prägt. Bachs geliebte Zahlensymbolik findet hier sowohl in den übergeordneten Strukturen als auch in feinsten Details Anwendung, wobei das Augenmerk vor allem auf der Zahl 3 liegt: als Symbol der Dreieinigkeit von Gott Vater, seinem Sohn Jesus und dem Heiligen Geist.

### **Klangliche Dreifaltigkeit: Die Missa**

Bereits das **Kyrie**, der erste Teil der **Missa**, wird von einem dreimaligen aufrüttelnden Bittruf um Erbarmung eingeleitet, der nach einem Orchesterzwischenspiel in eine meditativ beginnende, fünfstimmige Fuge übergeht. Dem Messordinarium entsprechend ist auch das Kyrie wiederum dreiteilig: Die beiden äusseren Sätze, jeweils in h-Moll und fis-Moll stehend, lässt Bach vom Chor ausführen. Darin bettet er kontrastreich das **Christe Eleison** ein, ein filigranes, heiteres Duett in der Paralleltonart D-Dur. Das vertrauensvoll-geniesserische Miteinander der beiden, oftmals parallel geführten Solostimmen bestärkt den Glauben an die Einheit der zwei himmlischen Mächte Gott Vater und Sohn Jesus. Die zweite Kyrie-Chorfuge ist in der Stimmfolge gleich aufgebaut wie der Eingangschor, folgt aber dem alten, katholischen Kirchenstil und wird vom Orchester daher auch nur unterstützend flankiert. Die Tonartenfolge des Kyrie-Satzes (h-Moll – D-Dur – fis-Moll) entspricht den Tönen des h-Moll-Dreiklangs – ein Hinweis auf die göttliche Harmonie der Dreifaltigkeit.

In der mitreissend opulenten Festmusik des **Gloria in excelsis Deo** setzen erstmals die Trompeten und Pauken ein, um himmlische Herrlichkeit zu versprechen. Liturgisch entspricht diese Textstelle dem Lobgesang der Engel zur Geburt Christi. Bach leitet damit das

achtteilige **Gloria** ein, das dem Lobpreis Gottes gewidmet ist. Auch hier verweist der Dreiertakt auf die Dreifaltigkeit. Auf den Einleitungsschor (Gloria in excelsis – Et in terra pax) folgt ein siebenteiliger, symmetrisch aufgebauter Teil, in dem jeweils die Arien (dazu zählt auch das Duett) und die nachfolgenden Chöre in engem Bezug zueinander stehen. Die Zahl 7 steht im Christentum für die Verbindung der Dreifaltigkeit mit den vier irdischen Elementen.

Als liturgische Besonderheit erscheint im **Laudamus te** und im **Quoniam tu solus sanctus** die sonst seltene Anrede «Du». Bach kleidet sie in Solo-Arien, um die Einzigartigkeit des hier angerufenen Gottes zu unterstreichen. Die prächtige, im Stile antico gesetzte Chorfolge **Gratias agimus tibi** ist eine Parodie des Kantatensatzes «Wir danken dir, Gott». In einer beseelten Danksagung versichert hier die Gemeinde, dass alles, was die Christenheit benötigt, von Gott herrührt. In den beiden dreiteiligen Solo-Nummern – dem Duett **Domine Deus** und der Arie **Qui sedes** – gehen dem Gesang jeweils einleitende Orchester-vorspiele voraus. Hier wird die Vater-Sohn-Einheit innerhalb der Trinität betont. Das abschliessende **Cum sancto spiritu** spiegelt mit seinem überwältigenden Lobpreis den festlichen Eingangssatz des Gloria. Mit solistischer Trompete und instrumentalen Zwischenspielen wird das Orchester zum Verkünder göttlicher Herrlichkeit. Im Chorsatz wechseln fugierte Abschnitte mit lang ausgehaltenen Tönen, die, wie ein Himmelsleuchten, die göttliche Allgegenwärtigkeit symbolisieren.

### Das Glaubensbekenntnis als Zentrum der Messe

Eine stilistisch noch grössere Bandbreite begegnet uns im zweiten Teil. Ein schlichtes, auf einer gregorianischen Melodie beruhendes **Credo in unum deum**, leitet, instrumental dezent beglei-

tet, das Glaubensbekenntnis (Credo) ein. Bach überschreibt es jedoch sehr präzise mit **«Symbolum Nicenum»**, da er das sogenannte Nizänische Glaubensbekenntnis aus dem 4. Jahrhundert zu Grunde legt. Dieser, grösstenteils auf Parodien beruhende Teil bildet das musikalische Zentrum der Messe h-Moll. Seine neun Abschnitte sind achsensymmetrisch angelegt: Die mittleren drei Chorsätze, die sich um das **Crucifixus** gruppieren, haben die Kreuzigung Christi zum Thema und ergeben eine horizontale Mittelachse, so dass sich in der Gesamtstruktur das Abbild eines Kreuzes ergibt.

Am Anfang und Ende des **Symbolum Nicenum** stehen jeweils zwei Chöre: Der erste von ihnen orientiert sich ganz schlicht am Gregorianischen Choral, der zweite ist prachtvoll und mit Orchesterbegleitung gesetzt. In beiden Chorpaaren wird der Glaube an den allmächtigen Gott sowie die Auferstehung und Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus zum Ausdruck gebracht. Bach versinnbildlicht die inhaltliche Parallele der Chorsätze **Credo** («ich glaube») und **Confiteor** («ich bekenne») musikalisch, indem er beide als A-cappella-Sätze im alten Stil setzt.

Das liebliche Duett **Et in unum Deum** ist von einem ebenso auffälligen wie reizvollen Anfangsmotiv geprägt – dem, um einen Atmer versetzten Stimmeinsatz, den auch die Instrumentalstimmen übernehmen. Bach verweist damit auf die Einheit der beiden unterschiedlichen und doch zutiefst verbundenen Mächte Gott Vater und Jesu Christus.

Für das **Crucifixus** verwendet Bach seinen schmerzvollen Kantatensatz «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» und spiegelt so, in der chromatisch abwärts sinkenden Melodie und dem Lamento-Bass, die Trauer der Gläubigen wider. Auf diesen dunkelsten Moment für die Christenheit folgt ganz unmittelbar im freudigen Tutti das **Et resurrexit**. Hier scheint sich die Nachricht der Auferste-

hung wie ein Lauffeuer zu verbreiten. Es ist, auch instrumental gesehen, der prächtigste Satz der Messe, so dass schon vermutet wurde, dass er ursprünglich zu einem Instrumentalkonzert gehörte. Der zweite Solosatz, die tiefsinnige, pastorale Arie **Et in Spiritum Sanctum** widmet sich im schwebenden Dreiertakt der Dreifaltigkeit aus Gott, Jesu und dem Heiligen Geist. Die Bassstimme wird von den beiden konzertanten Oboen d'amore in ein lebendiges Zwiegespräch verwickelt.

Carl Philipp Emmanuel Bach, der die Messe h-Moll nach dem Tod seines Vaters verwahrte, leitete die erste öffentliche Aufführung des Symbolum Niconum im Jahr 1786 in der Hamburger Michaeliskirche.

### Als dritter Teil: Sanctus

Das **Sanctus** war ursprünglich zum Weihnachtsfest 1724 komponiert worden und wurde hier kaum verändert übernommen. Liturgisch gesehen ist es für das Abendmahl, nach der Predigt, bestimmt. Bach leitet es mit dem feierlichen, dreimaligen Anruf «Heilig!» der Dreifaltigkeit ein. Das **Pleni sunt coeli et terra**, das auf die Einheit von Himmel und Erde hinweist, ist als freudig verkündende Fuge im 3/8-Takt gestaltet. Der Chor weitet sich mit diesem Satz zur Sechsstimmigkeit aus.

### Der Abschluss der Messe

Mit dem achtstimmigen Doppelchor des im Wechsel musizierten Satz **Osanna** geht die Messe unmittelbar in den Schlussteil über. Die musikalische Pracht des Satzes rührt von seiner Vorlage her: dem Eingangssatz der weltlichen Kantate «Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen» (BWV 215). Bach liess allerdings die instrumentale Einleitung der Kantate weg, um das Osanna nahtlos mit dem vorherigen Pleni sunt coeli verbinden zu können. Er unterstreicht ausser-

dem die Einheit der beiden Teile, indem er das gerade erst erklangene, zweite Thema des Pleni sunt coeli wiederholt. Liturgisch wird hier der Einzug Jesu in Jerusalem gefeiert.

Kontrastreich in das Osanna eingeschlossen ist die von einer solistischen Flöte begleitete, meditative Tenor-Arie **Benedictus**. Es ist der einzige Triosatz der Messe. Ebenso wie die beiden noch folgenden Sätze der Messe, beruht sie auf einer früheren Komposition, die aber bisher nicht identifiziert werden konnte. Von überzeitlicher Schönheit und im musikalischen Ausdruck noch verinnerlichter und zärtlicher als die vorherige Arie erscheint das kontemplative **Agnus Dei**. Es greift in sehr stark veränderter Form die Arie einer Himmelfahrtskantate (BWV 11) auf. Die Altstimme spielt effektiv mit punktuellen Dissonanzen: Sie weisen auf die Sünde der Menschheit hin, für die Jesus, als Lamm Gottes, gestorben ist.

### «Gib uns Frieden»

Mit der Bitte **Dona nobis pacem** wiederholt Bach musikalisch das Gratias agimus tibi – vielleicht um es so mit dem Gloria-Teil zu verknüpfen. Der schlichte Beginn des Kanons lässt einen geläuterten, abgeklärten Abschluss erwarten, ganz im Sinne der religiösen Andacht. Doch auf einmal scheinen immer mehr Chorstimmen in den Appell «Gib uns Frieden» miteinzustimmen. Das Wort «pacem» wird dabei, durch geschickte Anordnung des nur dreiwortigen Textes, mehrfach hervorgehoben. Es entspinnt sich ein raffiniertes Stimmgeflecht, das schliesslich, womöglich in zahlensymbolischer Absicht, siebenstimmig wird. Im letzten Drittel des Dona nobis pacem wird nun auch die Friedensbitte von himmlischen Trompeten beantwortet.

Die Melodie beruht übrigens auf dem feierlichen, gesungenen Schlussruf der Messliturgie «Benedicamus Domino» (Priester) – «Deo dicamus gratias»

(Gemeinde). Dieses «Dank sei Gott» war den Kirchenbesuchern als Ende ihres Sonntagsgottesdienstes bestens vertraut. Wie bereits in so vielen Werken zuvor, beschliesst Bach seine nach dem heutigen Stand der Forschung keinesfalls als monumentales Vermächtnis konzipierte, für die Nachwelt aber dennoch epochale Messe h-Moll, indem er liebevoll an die Perspektive jedes einzelnen Gläubigen erinnert.

Mit dieser Friedensbitte und Danksagung endet zugleich auch die **31. Ausgabe des Internationalen Bachfestes Schaffhausen**, die in diesem Jahr anlässlich seines 80-jährigen Jubiläums ein ganz besonderes Kapitel geschrieben hat. Einen herzlichen Dank möchten wir an dieser Stelle auch Ihnen, liebe Gäste, aussprechen – dafür, dass Sie mit uns gefeiert und dieses Festival mit so viel Begeisterung begleitet haben. Ihr Engagement trägt dazu bei, den Geist des Bachfestes lebendig zu halten und in die Zukunft zu führen.

Julika Jahnke

# FREIBURGER BAROCKORCHESTER



Das **Freiburger Barockorchester** (FBO) zählt seit fast vier Jahrzehnten zu den international prägenden Ensembles der historisch informierten Aufführungspraxis. Geleitet von Cecilia Bernardini und Gottfried von der Goltz verbindet das Orchester kammermusikalische Präzision, wissenschaftliche Neugier und kollektive Verantwortung in einem lebendigen und virtuosen Musizieren.

Mit rund 100 Konzerten jährlich ist das Freiburger Barockorchester auf den bedeutendsten Bühnen der Welt zu Gast. In Freiburg ist das Ensemble seit 2012 gemeinsam mit dem Ensemble Recherche im Ensemblehaus beheimatet und prägt die Stadtkultur weit über den Konzertbetrieb hinaus.

Zahlreiche herausragende künstlerische Partnerschaften prägen die Geschichte des FBO. Das Ensemble ist regelmäßig bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Aix-en-Provence, dem Rheingau Musik Festival oder dem Gstaad Menuhin Festival zu Gast und arbeitet mit international bedeutenden Künstlerinnen und Künstlern zusammen, darunter Kristian Bezuidenhouit als Principal Guest Director, Pablo Heras-Casado, Sir Simon Rattle und Isabelle Faust.

Die Diskografie des Orchesters umfasst mehr als 130 CD-Produktionen, erschienen bei international führenden Labels (u. a. Harmonia Mundi, Deutsche Grammophon) und vielfach ausgezeichnet, etwa mit dem Gramophone Award, dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik sowie mit dem Diapason d'Or.

# VOX LUMINIS



**Vox Luminis** wurde 2004 von seinem künstlerischen Leiter Lionel Meunier gegründet. Heute gibt das Ensemble über 60 Konzerte pro Jahr und tritt auf Bühnen in Belgien, Europa und auf der ganzen Welt auf. Seit seiner Gründung ist das Ensemble durch seine Einheit definiert und verführt durch die Persönlichkeit jedes Timbres ebenso wie durch die Farbe und die Einheitlichkeit der Stimmen.

Vox Luminis tritt auf vielen Festivals und in Konzerthallen in Belgien, Europa und Übersee auf. Etwa in der Wigmore Hall in London, im Oratoire du Louvre in Paris, im Auditorio Nacional de Música in Madrid, im Centre for Fine Arts und im Flagey Radio House in Brüssel, im Bijloke in Gent und im Concertgebouw in Brugge, im Belem Cultural Center in Lissabon, im Muziekgebouw in Amsterdam und im Tivoli Vredenburg in Utrecht.

Vox Luminis verfügt über eine beeindruckende Diskographie mit rund 20 CD-Aufnahmen, welche von der internationalen Kritik mit diversen Preisen ausgezeichnet wurden. So erhielt die 2012 erschienene Aufnahme der Musikalischen Exequien von Heinrich Schütz die Auszeichnung «Recording of the Year» des Gramophone Magazins. Zuletzt wurde die 2019 erschienene Aufnahme der Abendmusiken von Dieterich Buxtehude mit dem Gramophone Award in der Kategorie «Choral» ausgezeichnet.

*Vox Luminis wird grosszügig durch die Fédération Wallonie-Bruxelles (FWB), Wallonie-Bruxelles International (WBI) und die Stadt Namur unterstützt.*

# LIONEL MEUNIER



Der französische Bass **Lionel Meunier** begann seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt Clamecy auf Blockflöte und Trompete sowie in Musiktheorie. Er setzte sein Studium später am Institut Supérieur de Musique et Pédagogie in Namur fort, wo er einen Abschluss mit Auszeichnung für Blockflöte erhielt. Anschliessend nahm er ein Gesangsstudium am Königlichen Konservatorium in Den Haag auf. Zur gleichen Zeit begann er eine Karriere als Konzertmusiker und etablierte sich rasch als Solist. Lionel Meunier trat in renommierten Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent unter Philipp Herreweghe, dem Chœur Mondial des Jeunes, dem Amsterdam Baroque Chor unter Ton Koopmann, und den Solisten der Nederlandse Bach Vereniging unter Jos Van Veldhoven auf.

Zahlreiche europäische Ensembles engagieren Lionel Meunier als Coach, Dirigenten und künstlerischen Leiter. Er war Jurymitglied bei diversen internationalen Festivals und Wettbewerben, unterrichtet regelmässig und hält mit Vox Luminis Meisterkurse und Konferenzen über das Repertoire des Barock und der Spätrenaissance. 2018 wurde er gebeten, einen mehrjährigen Auftrag am Théâtre National de Bretagne in Rennes zu übernehmen. 2013 wurde er durch die Stadt Namur mit dem Titel Namurois de l'Année (Bürger des Jahres) für Kultur ausgezeichnet.

# KRISTEN WITMER



Die amerikanisch-koreanische Sopranistin **Kristen Witmer** wuchs in Japan auf und studierte Gesang an der Tokyo University of the Arts, wo sie nach ihrem Abschluss mit dem Yomiuri New Artist Prize, dem Akanthas Prize und dem Douseikai Prize ausgezeichnet wurde. Während ihres Studiums gewann sie Preise bei Wettbewerben wie dem Yuai International Song Competition, dem Concours de Mélodies Françaises et Japonaises, dem Japanischen Mozart-Musikwettbewerb und dem Japanischen Schubert-Musikwettbewerb. Nach ihrem Abschluss setzte sie ihre Ausbildung am Koninklijk Conservatorium Den Haag fort, wo sie einen Master in Alter Musik erwarb. Kristen Witmer hat als Solistin unter Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Masaaki Suzuki, Frans Brüggen, Joshua Rifkin, Jos van Veldhoven und Rudolf Lutz gesungen und mit renommierten Alte-Musik-Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent, der Nederlandse Bachvereniging, The Bach Ensemble, dem Bach Collegium Japan, Sette Voci, Holland Baroque, Vox Luminis, La Fenice, Collegium Marianum, The Spirit of Gambo, il gardellino und Le Concert Lorrain zusammengearbeitet.

Darüber hinaus ist sie bei vielen internationalen Festivals aufgetreten, darunter das Festival Oude Muziek Utrecht, die Salzburger Festspiele, das Berkeley Festival, das Boston Early Music Festival, das Festival de Saintes, das Tbilisi Baroque Festival und das DaeJeon Baroque Music Festival.

# SOPHIA FALTAS



**Sophia Faltas** entdeckte ihre Liebe zum Gesang während ihrer Zeit bei den niederländischen Nationalchören. Als Solistin entwickelte sie sich an den Konservatorien von Groningen, Amsterdam und Den Haag und in Meisterkursen bei Philippe Herreweghe, Dame Emma Kirkby, Peter Kooij und Margreet Honig. Sie tritt häufig als Altsolistin in barocken Oratorien, Passionen und Kantaten auf und erkundet die reiche Palette des spätmittelalterlichen und Renaissance-Repertoires mit Formationen wie dem Sollazzo Ensemble. Zu den jüngsten Höhepunkten ihrer vielversprechenden Karriere zählen ein Solokonzert beim Trigonale – Festival der Alten Musik, Händels Messias mit dem Orchestra of the Eighteenth Century und dem Royal Conservatoire sowie mehrere Auftritte mit Vox Luminis. Sophia Faltas ist eine gefragte Ensemblesängerin und arbeitet mit Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent und der Cappella Amsterdam zusammen.

# VICTORIA CASSANO



**Victoria Cassano** begann ihr Musikstudium am Klavier und an der Violine in ihrer Heimatstadt Madrid. 2008 schloss sie ihr Studium an der Universidad Complutense de Madrid mit einem Bachelor-Abschluss in Musikpädagogik ab. 2009 entschied sie sich, in die Niederlande zu ziehen, um am Königlichen Konservatorium in Den Haag Altmusikgesang bei Rita Dams, Jill Feldman, Michael Chance und Peter Kooij zu studieren. Während ihres Masterstudiums spezialisierte sie sich auf die Aufführung spanischer geistlicher Musik des 17. Jahrhunderts und erwarb im Juni 2015 ihren Masterabschluss. Als Solistin konzentriert sie sich Victoria hauptsächlich auf Oratorien und hat Werke wie Bachs h-Moll-Messe, Weihnachtsoratorium, Johannespassion, Matthäuspasion, Magnificat sowie verschiedene Kantaten, Händels Messias, Mozarts Requiem- und Krönungsmesse sowie Vivaldis Magnificat und Gloria aufgeführt. Jüngste Operauftritte umfassen die Rolle des Eduige in der Oper «Rodelinda» von Händel und die Rolle der Arethuze in «La descente d'Orphée aux Enfers» von Charpentier.

Victoria Cassano ist Mitglied von Vox Luminis und arbeitet regelmässig mit Ensembles wie De Nederlandse Bach Vereniging (Jos van Veldhoven), La Capella Reial de Catalunya (Jordi Savall) und La Cetra Barockensemble (Andrea Marcon) zusammen. Zudem tritt sie mit Kammermusikensembles wie Cantoria, Prothimia Ensemble und Musica Temprana auf.

# ARNAUD GLUCK



**Arnaud Gluck** bildete sich an der Schola Cantorum in Basel bei den Countertenören Carlos Mena und Flavio Ferri-Benedetti sowie dem Bariton Ulrich Messthaler aus und schloss dort 2024 mit einem Master-Diplom ab. Mit dem von ihm mitbegründeten Ensemble Saint-Honoré ist er Preisträger des Wettbewerbs Jeunes Talents à Paris 2022. Im August 2024 gewann er mit dem Ensemble Auditum Dignum den 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Alte Musik Biagio Marini in Neuburg an der Donau. Im September 2024 gewann er den 2. Preis der Jury sowie den Gemelli Factory Preis beim Concours international de chant baroque de Frouville.

Arnaud Gluck wird regelmässig als Solist zu Konzerten und Operaufführungen in Frankreich und Europa eingeladen: Er war zuletzt unter anderem als Rugiero in Vivaldis «Orlando Furioso» (Oviedo, 2025), als Pisandro in «Il Ritorno d'Ulisse in patria» von Monteverdi (Cremona, 2025), und als Pastore in Monteverdis «Orfeo» (Königliche Oper von Versailles, Evian, Vevey, 2024) zu sehen. Er sang unter der Leitung zahlreicher grosser Dirigenten der Alten Musik, darunter Jordi Savall, Stefano Demicheli, Pedro Memelsdorff, Jörg Halubek und Michele Pasotti.

Da er sich auch für das polyphone Repertoire begeistert, singt er regelmässig mit Ensembles wie dem La Cetra – Vokalensemble, dem Ensemble Correspondances, Miroir de Musique oder dem Chor der Opéra Royal de Versailles.

# JONATHAN HANLEY



**Jonathan Hanley** interpretiert ein breites Spektrum an Musik von Byrd bis Britten; seine besondere Leidenschaft gilt jedoch barocker Vokalmusik. Als Solist trat Jonathan Hanley mit dem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner und Dinis Sousa sowie mit dem Irish Baroque Orchestra, dem English Concert und dem Orchestra of the Age of Enlightenment auf. Kürzlich sang er die Tenorsoli und den Evangelistenpart in Bachs Johannes- und Matthäus-Passion sowie im Weihnachtsoratorium und übernahm Rollen in diversen Händel-Oratorien. Daneben singt Jonathan Hanley gerne englische Songs und Lieder, wobei er häufig mit dem Pianisten Gavin Roberts zusammenarbeitet. Als Ensemblesänger ist Jonathan Hanley Mitglied des preisgekrönten Stile Antico und tritt international mit Vox Luminis, dem Constellation Choir, dem Gabrieli Consort, den Tallis Scholars u. a. auf.

# VOJTĚCH SEMERÁD



Der Tenor und Countertenor **Vojtěch Semerád** studierte in Prag am Konservatorium und der Karls-Universität sowie Barockvioline am Pariser Conservatoire bei François Fernandez. Seit 2010 hat er sich bei Chantal Santon Jeffery, Peter Kooij und Markéta Cukrová weitergebildet. Als Solist hat er mit renommierten Ensembles wie Les Arts Florissants, dem Ensemble Correspondances, dem Huelgas Ensemble, Pygmalion, Vox Luminis und dem Wrocław Baroque Ensemble gearbeitet. Er trat an bedeutenden Spielstätten und bei internationalen Festivals auf, darunter das Théâtre des Champs-Élysées, die Philharmonie de Paris, die Elbphilharmonie in Hamburg, die Wigmore Hall in London und das Palau de la Música Catalana in Barcelona.

Vojtěch Semerád ist Künstlerischer Leiter der Cappella Mariana, mit der er vergessene Vokalpolyphonie des Mittelalters, der Renaissance und des Barock erarbeitet und regelmässig zu renommierten Festivals eingeladen wird. Als Geiger ist er ständiges Mitglied des in Prag ansässigen Collegium Marianum und tritt in genreübergreifenden und originellen Musikprojekten auf. Als Musikforscher beschäftigt er sich zudem mit der Wiederentdeckung von Vokalwerken des 15. bis 17. Jahrhunderts.

Er hat mehr als 40 Aufnahmen für Labels wie die Deutsche Grammophon, Alpha Classics, harmonia mundi, Naïve, Passacaille Records sowie Supraphon eingespielt und nimmt regelmässig für den Tschechischen Rundfunk auf.

# SEBASTIAN MYRUS



Der Münchner Bass **Sebastian Myrus** erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Windsbacher Knabenchor, bevor er Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München studierte. Als einer der gefragtesten Bach-Interpreten seiner Generation arbeitet er mit renommierten Ensembles im Bereich der Alten Musik zusammen. Eine enge Verbindung pflegt er zu Vox Luminis. Sein Repertoire erstreckt sich von der Vokalpolyphonie über klassische und romantische Oratorien bis hin zu zeitgenössischer Musik, dabei bleibt die Barockmusik aber immer im Zentrum seines Interesses.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Freiburger Barockorchester, der Nederlandse Bachvereniging, dem Collegium Vocale Gent, Continuum, dem Ensemble Correspondances, Voces Suaves und der Weser-Renaissance Bremen. Zudem trat er mit der Akademie für Alte Musik Berlin, den Barocksolisten München, dem Zürcher Barockorchester, Il Gardellino, Les Muffatti, dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Orquesta Barroca de Sevilla und dem Doha Baroque Ensemble auf. Er arbeitete mit Dirigenten wie Marcus Creed, Philippe Herreweghe, Manfred Honeck, Kay Johannsen, Sigiswald Kuijken, Johannes Leertouwer, Reinbert de Leeuw, Enrico Onofri, Philippe Pierlot, Helmuth Rilling, Skip Sempé, Jean Tubéry, Peter Van Heyghen und Jos van Veldhoven.

Zusammen mit der capella sollertia und Johanna Soller hat er kürzlich die Ersteinspielung aller Kantaten von Johann Ludwig Bach beendet.

# FELIX SCHWANDTKE



Im Zentrum des musikalischen Interesses des Bassisten **Felix Schwandtke** steht die reiche Musiktradition des 17. und 18. Jahrhunderts. Ausgehend davon erstreckt sich sein Repertoire aber ebenso auf die grossen Oratorienwerke der Klassik und Romantik bis hin zu Aufführung zeitgenössischer Kompositionen.

Er arbeitet regelmässig mit namhaften Alte-Musik-Ensembles aus ganz Europa zusammen, etwa der Nederlandse Bachvereniging, dem Collegium 1704, Concerto Copenhagen, dem Dunedin Consort und dem Barockorchester Breslau unter Andrzej Kosendiak. Zudem verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Leiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart, Hans-Christoph Rademann. Zu weiteren künstlerischen Weggefährten zählen Dirigenten wie Reinhard Goebel, Kristian Bezuidenhout, Howard Arman, Andreas Spering, Hermann Max sowie der Regisseur und Barocktänzer Milo Pablo Momm.

2018 debütierte Felix Schwandtke im Concertgebouw Amsterdam mit Keisers Brockes-Passion und in der Hamburger Elbphilharmonie beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter Kent Nagano. Einen weiteren Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit bildet die zeitgenössische Vokalmusik. Er ist Mitglied des Vokalensembles The Present, das mit innovativen Programmkonzeptionen Neue und Alte Musik auf unerwartete Weise verbindet. Darüber hinaus wirkt er regelmässig in zeitgenössischen szenischen Produktionen mit.

# JOHANN SEBASTIAN BACH

## MESSE H-MOLL BWV 232

Entstehungszeit: 1733–1748/49

### I. MISSA (KYRIE & GLORIA)

#### KYRIE

##### 1. Chor

Kyrie eleison!

##### 2. Arie (Duett Sopran I & II)

Christe eleison!

##### 3. Chor

Kyrie eleison!

#### GLORIA

##### 4. Chor

Gloria in excelsis Deo.

##### 5. Chor

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

##### 6. Arie (Sopran II)

Laudamus te,  
benedicimus te,  
adoramus te,  
glorificamus te.

##### 7. Chor

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

##### 8. Arie (Duett Sopran I & Tenor)

Domine Deus, Rex coelestis,  
Deus Pater omnipotens.  
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.  
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

#### KYRIE

##### 1. Chor

Herr, erbarme Dich unser!

##### 2. Arie (Duett Sopran I & II)

Christus, erbarme Dich unser!

##### 3. Chor

Herr, erbarme Dich unser!

#### GLORIA

##### 4. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe.

##### 5. Chor

Und auf Erden Friede den Menschen,  
die guten Willens sind.

##### 6. Arie (Sopran II)

Wir loben dich,  
wir preisen Dich,  
wir beten Dich an,  
wir verherrlichen Dich.

##### 7. Chor

Wir sagen Dir Dank ob Deiner grossen Herrlichkeit.

##### 8. Arie (Duett Sopran I & Tenor)

Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater!  
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.  
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

### 9. Chor

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis,  
qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.

### 10. Arie (Alt)

Qui sedes ad dextram Patris,  
miserere nobis.

### 11. Arie (Bass)

Quoniam tu solus sanctus,  
tu solus Dominus,  
Tu solus Altissimus  
Jesu Christe.

### 12. Chor

Cum Sancto Spiritu  
In gloria Dei Patris.  
Amen.

## II. SYMBOLUM NICENUM

### CREDO

#### 13. Chor

Credo in unum Deum.

#### 14. Chor

Credo in unum Deum,  
Patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
Visibillum omnium et invisibillum.

#### 15. Arie (Duett Sopran/Alt)

Et in unum Dominum Jesum Christum,  
Filium Dei unigenitum.  
Et ex Patre natum ante omnia saecula.  
Deum de Deo,  
lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero.  
genitum, non factum consubstantialem  
Patri,  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem descendit  
de coelis.

### 9. Chor

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.  
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
Nimm unser Flehen gnädig auf.

### 10. Arie (Alt)

Du sitztest zur Rechten des Vaters,  
erbarme Dich unser.

### 11. Arie (Bass)

Denn Du allein bist der Heilige,  
Du allein der Herr,  
Du allein der Höchste:  
Jesus Christus.

### 12. Chor

Mit dem Heiligen Geiste  
In der Herrlichkeit Gottes des Vaters.  
Amen.

## II. SYMBOLUM NICENUM

### CREDO

#### 13. Chor

Ich glaube an den einen Gott.

#### 14. Chor

Ich glaube an den einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

#### 15. Arie (Duett Sopran/Alt)

Ich glaube an den einen Herrn Jesus  
Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn.  
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.  
Gott von Gott,  
Licht vom Lichte,  
wahrer Gott vom wahren Gott.  
Gezeugt, nicht geschaffen, eines  
Wesens mit dem Vater,  
durch den alles geschaffen ist,  
der für uns Menschen  
und um unseres Heiles willen vom  
Himmel herniederstieg.

**16. Chor**

Et incarnatus est  
de Spiritu Sancto  
ex Maria Virgine,  
et homo factus est.

**17. Chor**

Crucifixus etiam pro nobis,  
sub Pontio Pilato,  
passus et sepultus est.

**18. Chor**

Et resurrexit tertia die,  
secundum scripturas.  
Et ascendit in coelum,  
sedet ad dextram Dei Patris.  
Et iterum venturus est cum gloria.  
Judicare vivos et mortuos,  
cuius regni non erit finis.

**19. Bass**

Et in Spiritum sanctum Dominum et vi-  
vificantem,  
Qui ex Patre Filioque procedit.  
Qui cum Patre et Filio simul adoratur et  
conglorificatur;  
Qui locutus est per Prophetas.  
Et unam sanctam catholicam et apost-  
olicam Ecclesiam.

**20. Chor**

Confiteor unum baptisma in remissio-  
nem peccatorum.

**21. Chor**

Et exspecto resurrectionem mortuorum.  
Et vitam venturi saeculi. Amen.

**16. Chor**

Er hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist  
aus Maria der Jungfrau,  
und ist Mensch geworden.

**17. Chor**

Gekreuzigt wurde er sogar für uns;  
unter Pontius Pilatus  
erlitt den Tod und wurde begraben.

**18. Chor**

Er ist auferstanden am dritten Tage,  
gemäss der Schrift.  
Er ist aufgefahren in den Himmel  
und sitzt zur Rechten des Vaters.  
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
Gericht zu halten über Lebende und Tote,  
und seines Reiches wird kein Ende sein.

**19. Bass**

Ich glaube an den Heiligen Geist, den  
Herrn und Lebensspender,  
Der vom Vater und vom Sohne ausgeht.  
Er wird mit dem Vater und dem Sohne  
zugleich angebetet und verherrlicht;  
Er hat gesprochen durch die Propheten.  
Ich glaube an die eine, heilige, katholi-  
sche und apostolische Kirche.

**20. Chor**

Ich bekenne die eine Taufe zur Verge-  
bung der Sünden.

**21. Chor**

Und ich erwarte die Auferstehung der  
Toten.  
Und das Leben der zukünftigen Welt.  
Amen.

### III. SANCTUS

#### 22. Chor

Sanctus, sanctus, sanctus  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria ejus.

### IV. OSANNA, BENEDICTUS, AGNUS DEI, DONA NOBIS PACEM

#### 23. Chor

Osanna in excelsis.

#### 24. Arie (Tenor)

Benedictus qui venit in nomine Domini.

#### 25. Chor

Osanna in excelsis.

#### 26. Arie (Alt)

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

#### 27. Chor

Dona nobis pacem.

### III. SANCTUS

#### 22. Chor

Heilig, heilig, heilig  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt von  
Deiner Herrlichkeit.

### IV. OSANNA, BENEDICTUS, AGNUS DEI, DONA NOBIS PACEM

#### 23. Chor

Hosanna in der Höhe.

#### 24. Arie (Tenor)

Hochgelobt sei, der da kommt im  
Namen des Herrn.

#### 25. Chor

Hosanna in der Höhe.

#### 26. Arie (Alt)

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die  
Sünden der Welt, Erbarme Dich unser.

#### 27. Chor

Gib uns Frieden.

# KONTAKT

## PROGRAMMKOMMISSION 2026

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Johannes Strobl

## KONTAKT

### **Internationale Bachfeste Schaffhausen Kultur & Theater**

Herrenacker 23  
8200 Schaffhausen, Schweiz  
info@bachfest.ch  
www.bachfest.ch

### **Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen**

Wolfram Kötter, Präsidium  
Ruth Sommer, Geschäftsstelle  
info@int-bachgesellschaft.ch

**Jens Lampater** Geschäftsführung, jens.lampater@stsh.ch  
**Afrodite Gatzka** Organisation, afrodite.gatzka@stsh.ch  
**Nina Diggelmann** Administration, nina.diggelmann@stsh.ch  
**Diane Manschott** Kommunikation, diane.manschott@stsh.ch

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Kulturdienst der Stadt Schaffhausen;  
Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

**REDAKTION** Xoán Castiñeira, Jens Lampater, Julika Jahnke

**BILDNACHWEISE** Titel: Sequenz aus dem Film «God of Creation» (1945);  
Moody Institute of Science, © AV Geeks LLC / Bridgeman Images.  
FBO: Britt Schilling; Vox Luminis: Leslie Artamonow; Lionel Meunier: Johan  
Jacobs; Kristen Witmer: zvg; Sophia Faltas: zvg; Victoria Cassano: zvg; Arnaud  
Gluck: Jean-Baptiste Millot; Vojtěch Semerád: Alexandre Katsapov; Sebastian  
Myrus: Jakob Schad; Jonathan Hanley: Matthew Johnson; Felix Schwandtke:  
Andreas Schröder.

**GESTALTUNG & REALISATION** Jörg Schwertfeger, Martin Waldner, Zürich

**DRUCK** Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall

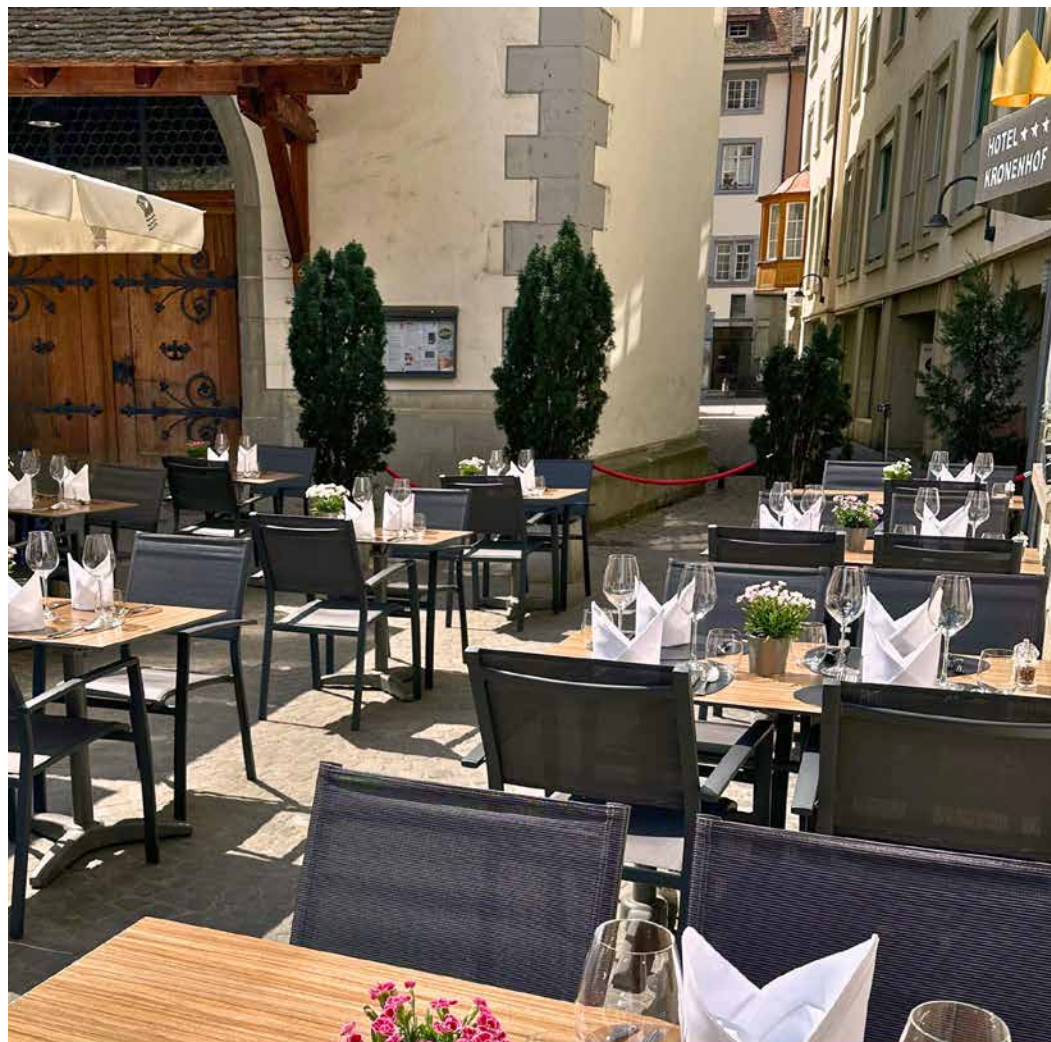


Programmänderungen vorbehalten.

**Wir spielen im  
Hintergrund.  
Verlässlich.**

**SH POWER**





  
KRONENHOF  
SCHAFFHAUSEN

*Hier is(ist) Schaffhausen.*

# Günstiger geniessen

Einfach Karte zeigen und Heimvorteil nutzen



31. INTERNATIONALES  
BACHFEST  
SCHAFFHAUSEN  
*bachfest*

**STADTTHEATER**  
*Schaffhausen*

SCHAFFHAUSEN  
**KLASSIK**

Alle Vergünstigungen auf  
[www.shkb.ch/heimvorteil](http://www.shkb.ch/heimvorteil)



**Schaffhauser  
Kantonalbank**